

ANFRAGE von Susanna Rusca Speck (SP, Zürich) und Susanne Frutig
(SP, Dielsdorf)

betreffend Zukünftige Entwicklung der Schule für soziale Arbeit Zürich (SSAZ)

Am 30. Mai 1996 wurden von der EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) und der FDK (Fürsorgedirektorenkonferenz) das Profil der Fachhochschulen für Soziale Arbeit (FH-SA) beschlossen. Das Profil der FH-SA dient den Kantonen und weiteren Trägern für die Planung und die konkrete Umsetzung von Fachhochschulen für Soziale Arbeit. Es bildet zudem die Grundlage für die Qualitätssicherung. Im Rahmen der Organisationsentwicklung an der Schule für Soziale Arbeit Zürich (SSAZ) hat der Stiftungsrat beschlossen, mit dem Kanton Zürich Gespräche über einen zukünftigen Leistungsauftrag für die SSAZ aufzunehmen. Gleichzeitig hat er die Schulleitung beauftragt, ein neues Ausbildungskonzept zu erarbeiten.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Gedenkt der Kanton Zürich, der Bildungsinstitution SSAZ den Status Fachhochschule (laut dem Entwurf des Kantonalen Fachhochschulgesetz) zu geben?
2. Liegt der Leistungsauftrag der SSAZ dem Regierungsrat bereits vor? Welche Schwerpunkte beinhaltet der Leistungsauftrag der SSAZ?
3. Welche Bedarfsanalyse liegt dem Leistungsauftrag und dem Ausbildungskonzept der SSAZ zu Grunde?
4. Wie gedenkt der Regierungsrat sicher zu stellen, dass das Ausbildungskonzept und die Ausbildungsprofile der SSAZ
 - a. weiterhin den qualitativen und quantitativen Erfordernissen des weitgefächerten Praxisfeldes entsprechen?
 - b. den sich ändernden Anforderungen an einen zukünftigen Sozialstaat Rechnung trägt?
5. Durch die Schulreform werden bildungs- und berufspolitische Entscheide von grosser Tragweite gefällt. Wie gedenkt der Regierungsrat sicherzustellen, dass
 - a. der notwendige Bedarf an fachlich qualifizierten Kräften im Sozialbereich auf den verschiedenen Stufen der Ausbildung gewährleistet ist?
 - b. Durchlässigkeit und Koordination auf den verschiedenen Ausbildungsstufen ermöglicht werden. (Von Ausbildungen auf der Sekundärstufe II, über höhere Fachschulen, Fachhochschulen bis hin zur Universität?)
 - c. soziale Berufe analoge Bildungschancen und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten erhalten wie technische oder kaufmännische Berufe?

Susanne Rusca Speck
Susanne Frutig